



Foto: Uwe Lindner

Das Rothaargebirge ist ideal geeignet für das Vorhaben. Das Projektgebiet umfasst 4.326 Hektar: ruhige Täler und Wälder als Rückzugsgebiete, offene Talweiden als Äsungsflächen und zahlreiche, kleinere Bachläufe als Wasserquelle.



Foto: Rauhußkautz, Otto Hahn

Erhöhte Dynamik im Lebensraum

Moderne Naturschutzkonzepte erkennen mehr und mehr, wie wichtig die Integration großer Pflanzenfresser für den Erhalt und die Entwicklung der Biodiversität ist. Wisente tragen durch ihr Wirken – selektiver Verbiss, Tritt, Dung und Samenausbreitung – zur Differenzierung der Vegetationsstrukturen und erhöhter Dynamik eines Lebensraumes bei. Seltene Lebensraumtypen wie der Borstgrasrasen werden erhalten und die Bedingungen für an offene Landschaftsräume angepasste Tier- und Pflanzenarten werden sich spürbar verbessern. Zu ihnen gehört der Rauhußkautz (Bild oben).

Markenzeichen der Region

Für den langfristigen Erfolg ist es wichtig, dass die lokale Bevölkerung einbezogen wird und die Menschen einen Nutzen aus dem Vorhaben ziehen können. Der Wisent soll zu einem Markenzeichen der Region werden. **Diese braunen Riesen in Freiheit zu beobachten, ist ein beeindruckendes Naturerlebnis.**

Sie können helfen!

Der Ankauf der Tiere, wissenschaftliche und veterinärmedizinische Betreuung, der Bau eines Eingewöhnungs- und Schaugeheges sowie einer Beobachtungsplattform – das alles ist so sparsam wie möglich kalkuliert. Der wichtigste Grundbesitzer stellt seine Flächen ohne jede finanzielle Gegenleistung zur Verfügung, kleinere Flächen müssen jedoch hinzugekauft werden. Ein kleiner Entschädigungsfonds wird ebenfalls benötigt.

Für dieses einmalige Projekt benötigen wir etwa eine Million Euro, zwei Drittel davon werden aus staatlichen Fördermitteln finanziert, ein Drittel muss als Eigenanteil aus privaten Spendenmitteln aufgebracht werden. Mit jedem gespendeten Euro mobilisieren Sie zwei weitere aus öffentlichen Mitteln.

Wir bitten Sie daher dringend: Unterstützen Sie mit Ihrer **Spende** die Lebendigen Wälder. Oder übernehmen Sie mit einer **Wald-Patenschaft** dauerhaft Verantwortung! **Bitte helfen Sie uns, die Rückkehr des Königs zu ermöglichen!**



Foto: Uwe Lindner

Spendenkonten:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

81 90 002 BLZ 370 205 00

Postbank Stuttgart

255 88-700 BLZ 600 100 70



Deutsche Umwelthilfe

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell

Tel. 07732 9995-0, Fax 07732 9995-77

E-Mail: info@duh.de, www.duh.de

Text: Michael Hadamczik; Gestaltung: Claudia Kunitzsch

Titelfotos: Wisent/Klaus Nigge; Projektgebiet/Uwe Lindner



Deutsche Umwelthilfe



**Die Rückkehr
des Königs**

Helfen Sie, den Wisent in Deutschland wieder heimisch zu machen!



Neue Chance für den Wisent

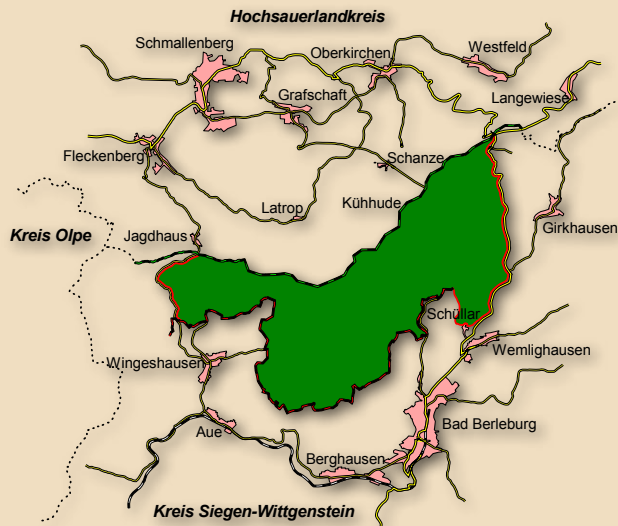
Wisente gehörten früher zur einheimischen Tierwelt Deutschlands. Zahlreiche Knochenfunde belegen das eindeutig. Durch Jagd, Wilderei und Lebensraumzerstörung war dieses größte europäische Säugetier zu Anfang des 20. Jahrhunderts beinahe ausgerottet. Dank intensiver Zuchtbemühungen gibt es heute wieder etwa 3.500 Wisente. Ungefähr die Hälfte davon lebt in freier Natur in verschiedenen Ländern Osteuropas. Der Wisent ist damit aber noch keineswegs gerettet. Zu Recht steht er weiterhin auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Tierarten.

Durch die Ausrottung der großen europäischen Pflanzenfresser, dem Wisent, aber auch Wildpferd, Elch und Aurochs, entstand eine schmerzhaft Lücke im Ökosystem, die bis heute nicht geschlossen werden konnte. Dadurch gerieten zahlreiche Tier- und Pflanzenarten in Bedrängnis, speziell solche, die auf offene Landschaftsräume angewiesen sind. Viele dieser Arten stehen heute ebenfalls auf der Roten Liste.



Das Wappen der Gemeinde Wiesenbach erinnert daran, dass der Wisent schon in geschichtlicher Zeit ein Markenzeichen der Region war.

Projektgebiet im Rothaargebirge



Karte: Uwe Lindner



Foto: Uwe Lindner

Ein faszinierendes Naturschutzprojekt nimmt mitten in Deutschland Gestalt an.

Unser Ziel: Der Wisent soll als freilebendes Wildtier nach Westeuropa zurückkehren.

Erstmals wieder in Deutschland: freilebende Wisente

In der südwestfälischen Berglandschaft des Kreises Siegen-Wittgenstein wollen unsere Partner von Taurus Naturentwicklung e.V. das Experiment wagen und – nach einer Übergangsphase in einem Auswilderungsgehege – eine Gruppe von 8-12 Wisenten in die Freiheit entlassen.

Die kleine Population soll dann auf etwa 25 Tiere anwachsen. Ihre Ansiedlung mitten in Deutschland wird wichtige Erkenntnisse erbringen, wie sich die Lebensansprüche der Tiere mit den menschlichen Nutzungsinteressen vereinbaren lassen. Das Projekt wird helfen, Vorbehalte in der Bevölkerung gegenüber den beeindruckenden Pflanzenfressern abzubauen. Weitere Wiederansiedlungen, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Westeuropa könnten folgen.

Zustimmung für das Projekt kommt von vielen Seiten: Bevölkerung und Wandertouristen sind dafür, der zuständige Landrat steht hinter dem Projekt und der Ministerpräsident hat die Schirmherrschaft übernommen.



Foto: Klaus Nigge

Größtes europäisches Säugetier

■ Eine massige Gestalt, der mächtige, tief gesenkte Kopf mit Hörnern, die bei Bullen bis zu 58 cm lang werden können, und ein dickes, zotteliges, kastanien- bis dunkelbraunes Fell sind charakteristische

Merkmale dieser zu den Rindern zählenden Gras- und Rauhfutterfresser. Männliche Tiere erreichen eine Schulterhöhe von ca. 1,85 m, die Körperlänge liegt zwischen 2,50 m und 3,50 m. Die Haare sind an Hals und Nacken besonders lang. Beim Fellwechsel löst sich das alte Fell in großen Stücken ab. Wisente sind sehr standorttreu, Wanderungen werden meist nur durch Veränderungen im Nahrungsangebot ausgelöst.